

- Universität Dortmund -
- Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät -
- Lehrstuhl für Makroökonomie -
- Seminar zur Monetären Außenwirtschaftstheorie -

SS 2000

Hausarbeit zum Thema:
Kaufkraftparitätentheorie und der einfache monetäre
Wechselkursansatz

Lehrstuhlinhaber: Prof. Dr. Heinz Holländer

Seminarleiter: Dr. Peter Stauvermann

Vorgelegt von:

Mark Esser (xxx)

xxx

xxx

Dortmund, 06.06.2000

Kaufkraftparitätentheorie und der einfache monetäre Wechselkursansatz

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Kaufkraftparität	3
2.1 Absolute Form der Kaufkraftparität	3
2.2 Relative Form der Kaufkraftparität	5
3. Monetäre Zahlungsbilanztheorie	6
3.1 Modellannahmen	6
3.2 Gleichgewicht bei festem Realeinkommen	7
3.3 Gleichgewicht bei wachsendem Realeinkommen	11
4. Monetäre Wechselkursstheorie	12
4.1. Kaufkraftparitätentheorie	12
4.2 Der einfache monetäre Wechselkursansatz	13
4.2.1 Modellannahmen	13
4.2.2 Wechselkursbestimmung bei exogenen Auslandspreisniveau	14
4.2.3. Wechselkursbestimmung bei endogenem Auslandspreisniveau	15
5. Fazit	16
6. Literaturverzeichnis	17

1. Einleitung

Die Kaufkraftparitätentheorie und der einfache monetäre Wechselkursansatz sind ein wichtiger Bestandteil der Wechselkursstheorie.

Das Keynesianische Wechselkursmodell hat bis Ende der sechziger Jahre den Weg der Wechselkursstheorie bestimmt, ehe am Anfang der siebziger Jahre der monetäre Ansatz, beruhend auf alten Erkenntnissen von David Hume, Gustav Cassel u.a., das Keynesianische Wechselkursmodell zwar nicht ablöste, aber eine sehr ernstzunehmende Alternative darstellte.

Der monetäre Ansatz legt sein Augenmerk auf die längerfristigen Aspekte der Wechselkursentwicklung, während das Keynesianische Wechselkursmodell die kurzfristige Betrachtungsweise wählt.

Eine Hauptrolle bei der Bestimmung der langfristigen Aspekte der Wechselkursentwicklung spielt die Kaufkraftparitätentheorie, die vor allem auf Gustav Cassel zurückgeht. Die Erfüllung der Kaufkraftparität ist elementar für den monetären Ansatz und wird deswegen zuerst untersucht, bevor dann der monetäre Ansatz, sprich die monetäre Zahlungsbilanztheorie und die monetäre Wechselkursstheorie diskutiert wird.

2. Kaufkraftparität

2.1 Absolute Form der Kaufkraftparität

„Die Kaufkraftparität zwischen zwei Ländern ist erfüllt, wenn man in beiden Ländern für einen bestimmten, in die jeweilige Landeswährung umgerechneten Geldbetrag die gleiche Gütermenge erwerben kann.“¹

Anders ausgedrückt bedeutet dies, daß der Preis der Güter in heimischer Währung gleich dem der ausländischen Währung multipliziert mit dem Wechselkurs ist.

$$P_T = P_T^a w \quad (1)$$

¹ Jarchow H.-J. / Rühmann P., Monetäre Außenwirtschaftstheorie, 1994, S. 214

Demzufolge muß die Kaufkraftparität den Wechselkurs mit dem Verhältnis des in- und ausländischen Preisniveaus verknüpfen. In absoluter Form besagt dies.

$$P = P_a \cdot W \quad (2)$$

Die Vorstellung über den Bestand der absoluten Kaufkraftparität beruht im wesentlichen auf der vollständigen Konkurrenz innerhalb der nationalen und internationalen Gütermärkte. Zu den Bedingungen dieser Marktform zählen:

- die Gewährleistung völlig freier Preisbildung bei Existenz vieler Anbieter und Nachfrager
- die Abwesenheit preiverzerrender Handelsbeschränkungen in Form von Steuern, Zöllen oder Kontingentierungen
- die vollständige Markttransparenz
- die Abwesenheit von internationalen Transportkosten und national orientierten Präferenzen sachlicher, persönlicher und räumlicher Art²

Eine sehr restriktive Annahme der absoluten Kaufkraftparität besteht in der Annahme der Homogenität der Güter, welche allein die Einheitlichkeit der Preise sichern kann. Unter der Voraussetzung, daß z.B. keine Transportkosten, Zölle oder etwa indirekte Steuern auf den Preis wirken, ist davon auszugehen, daß dieser in den einzelnen Ländern gleich ist. Sollte es trotzdem zu Preisdifferenzen kommen, so werden diese durch den Mechanismus der internationalen Güterarbitrage zum Verschwinden gebracht.

Zweifelsohne sind diese oben genannten Bedingungen nur teilweise erfüllt. Handelsbeschränkungen gehören zum festen Inventar der nationalen Außenhandelspolitiker, Transportkosten sind eine Tatsache, die nicht unberücksichtigt bleiben können.

Der Anteil der homogenen Güter auf den internationalen Märkten ist eher klein, und die heterogenen Güter überwiegen. Heterogene Güter sind nicht vollkommen substituierbar und es besteht somit keine Notwendigkeit zu

² Vgl. Dieckheuer, G., Internationale Wirtschaftsbeziehungen, 1995, S.285-286

übereinstimmenden Preisen. Darüber hinaus existieren Güter, die nur national gehandelt werden (Dienstleistungen). Das heißt, daß keine Angleichung aller Preise erfolgt, die in die Preisniveaus eingehen.

Im Ergebnis kann man davon ausgehen, daß die Kaufkraftparität in ihrer absoluten Form nicht erfüllt ist, was sich auch empirisch³ belegen läßt.

In den Zeiten fester Wechselkurse komme ich aufgrund der detaillierten Studie von Kravis und Lipsey, die feststellten, daß bei Eisen- und Stahlerzeugnissen (homogene Güter) erhebliche Preisunterschiede in den einzelnen Herkunftsländern bestanden haben, zu dem Urteil, daß die Übereinstimmung der Preise nicht gegeben ist, so wie das die Kaufkraftparität in ihrer absoluten Form behauptet.

Mit dem endgültigen Übergang zu flexiblen Wechselkursen im Jahre 1973 zeigen verschiedene Untersuchungen, daß die prozentuale Änderungsrate des Wechselkurses mit der Differenz zwischen der Inflationsrate im Inland und der Inflationsrate im Ausland nicht übereinstimmt. Dies muß aber zutreffen, soll die Kaufkraftparität in der absoluten Form gelten.

Aus diesen Gründen wird die relative Form der Kaufkraftparität präferiert.

2.2 Relative Form der Kaufkraftparität

Die relative Form der Kaufkraftparität stellt eine Abschwächung der absoluten Form dar, die den oben genannten Bedenken Rechnung trägt.

$$p = \gamma w p_a \quad (3)$$

Wenn sich die Preise international gehandelter Güter nicht angleichen, können aber bei festen Wechselkursen die prozentualen Preisänderungen in den einzelnen Ländern übereinstimmen, so daß die relative Form der Kaufkraftparität erfüllt ist.

Empirisch³ betrachtet erhält die relative Form eine Unterstützung durch die Regressionsanalyse von Genberg, der mit seinen Untersuchungen zu dem

³ Zu empirischen Untersuchungen siehe: *Jarchow, H.-J./Rühmann, P.*, Monetäre Außenwirtschaftstheorie, 1994, S. 217-222

Ergebnis kam, daß eine Preisänderung im Ausland im gleichen Jahr zu einer prozentual gleichen Preisänderung im Inland führt.

In den Zeiten der flexiblen Wechselkurse gilt für die relative Form der Kaufkraftparität allerdings auch das, was für die absolute Form gilt: Die Abweichungen von der Kaufkraftparität nehmen mit der Einführung der flexiblen Wechselkurse immens zu.

Es müssen somit Ergänzungen zur Kaufkraftparität folgen, um die Wechselkursbewegungen zu erklären.

3. Monetäre Zahlungsbilanztheorie

3.1 Modellannahmen

Es wird bei der Untersuchung der langfristigen Zusammenhänge bei festen Wechselkursen der Fall eines relativ kleinen Landes betrachtet.

Die Modellannahmen lauten:

$$p = \gamma w p_a \quad (1)$$

Es gilt die Kaufkraftparität in relativer Form und das Preisniveau wird einseitig vom Auslandspreisniveau bestimmt.

$$Y^r = Y^{r*} \quad (2)$$

Im langfristigen Gleichgewicht erreicht das reale Sozialprodukt sein Vollbeschäftigungsniveau.

$$M = p L^r(i, Y^r) \quad (3)$$

Es handelt sich um das Geldmarktgleichgewicht. Zur Vereinfachung nehme ich an, daß das Geldangebot zinsunabhängig ist. Die monetäre Basis wird

aufgespalten in die heimische Komponente(H) und in die Währungsreserven(R).

$$m(R+H) = p L^r(i, Y^r) \quad (3a)$$

Im langfristigen Zusammenhang resultiert die Veränderung des Geldangebots bei fehlender Neutralisierungspolitik der Zentralbank bezogen auf die Geldmengenentwicklung aus der Veränderung der Währungsreserven. Die Währungsreserven sind dementsprechend ein endogene Größe, die heimische Komponente ein exogene. Die Veränderung der Währungsreserven spiegelt ein Zahlungsbilanzungleichgewicht wieder.

$$i = i_a \quad (4)$$

Es wird ein vollkommener Kapitalmarkt angenommen. Inlandsanlagen und Auslandsanlagen sind vollkommene Substitute.

3.2 Gleichgewicht bei festem Realeinkommen

Das hier dargestellte Modell enthält vier endogene Variablen, sprich i , p , R und Y^r . Die heimische Komponente, das Vollbeschäftigungsniveau, Auslandspreisniveau, Auslandszins (Fall des kleinen Landes) und Wechselkurs (System fester Wechselkurse) sind exogen vorgegeben. Es werden alle Variablen bis auf R durch eine Gleichung ermittelt. Die Ermittlung von R läßt sich durch Einsetzen der Gleichungen (1), (2) und (4) in (3a) realisieren. Im Ergebnis heißt das:

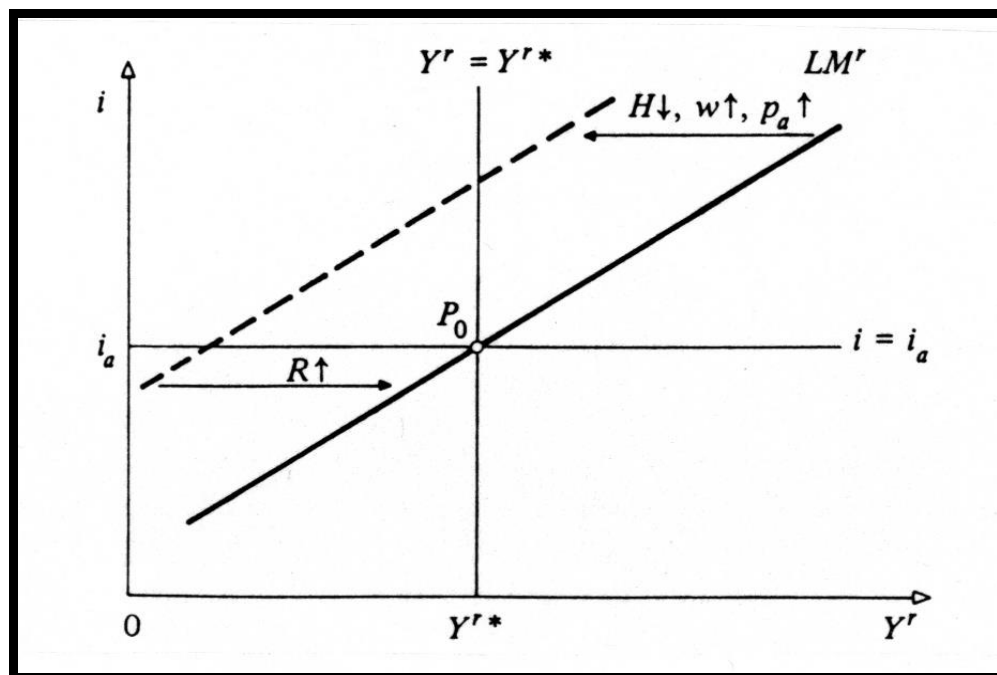
$$R = \frac{\gamma}{m} w p_a L^r(i_a, Y^{r*}) - H \quad (5)$$

Daraus folgt, daß im monetären Ansatz die Höhe von R durch die Größen ermittelt wird, die das Angebot und die Nachfrage nach Geld beeinflussen. Bei den o.g. exogenen Variablen nimmt der Gleichgewichtswert von R die durch

diese Gleichung bestimmte Höhe an. Ist dieser Gleichgewichtswert verwirklicht befindet sich die Zahlungsbilanz im Gleichgewicht.

Exogene Änderungen erhöhen entweder die Geldnachfrage oder verringern das Geldangebot, was zu einer Überschußnachfrage nach Geld führt, die durch den Zufluß von Währungsreserven, sprich der Steigerung des Geldangebots, ausgeglichen wird.

Dieser Anpassungsprozeß sei nun am Zins-Einkommen-Diagramm erläutert.



Grafik 1: entnommen aus Jarchow, H.-J./Rühmann P., Monetäre Außenwirtschaftstheorie, 1994, S. 227

In der dieser Grafik symbolisiert die waagerechte Kurve ($i = i_a$), daß der inländische Zins durch den vorgegebenen Auslandszins bestimmt wird. Die senkrechte Kurve $Y^r = Y^r^*$ bedeutet, daß das Vollbeschäftigungseinkommen immer realisiert sein muß.

Es sind hier die Störungen des Ausgangsgleichgewicht P_0 dargestellt, die zu einer Verringerung des realen Geldangebots führen.

Annahmegemäß sind Änderungen des Realeinkommens und des Zinsniveaus ausgeschlossen, so daß auf diesem Weg der Liquiditätsbedarf nicht kompensiert werden kann. Nach der Störung stellen die Wirtschaftssubjekte

fest, daß ihre realen Geldbestände geringer sind als gewünscht. Um das gewünschte Niveau zu erreichen, haben sie drei Möglichkeiten⁴:

1. Sie verringern ihre Ausgaben für Waren und Dienstleistungen und bilden so zusätzliche Ersparnisse
2. Sie verkaufen Wertpapiere aus ihren Portefeuille
3. Sie erhöhen die Kreditaufnahmen bzw. verringern die Kreditgewährung

Aus gesamtwirtschaftlicher Sicht lassen sich die realen Geldbestände nur dann wieder erhöhen, wenn der Liquiditätszufluß bei unveränderter Geldangebotspolitik aus dem Ausland kommt. Dieser ergibt sich zwingend aus den drei o.g. Annahmen.

Zu 1. Bei verminderten Ausgaben für Waren und Dienstleistungen werden die jetzt nicht mehr von Inländern nachgefragten Güter im Ausland abgesetzt. Da es sich um ein kleines Land handelt, das als Mengenanpasser agieren kann, löst das zusätzliche Angebot keine Preisreaktionen aus.

Zu 2. Wertpapiere lassen sich nur an Ausländer verkaufen, da im Inland ein Nettoangebotsüberschuß entsteht.

Zu 3. Eine erhöhte Nettokreditaufnahme kann nur im Ausland erfolgen, denn aufgrund der Liquiditätsverknappung ist das Kreditangebot der Inländer geringer als die Kapitalnachfrage.

Im Ergebnis führen alle drei Reaktionen zu einem Überschußangebot an Devisen. In einem System fester Wechselkurse muß die Zentralbank intervenieren, sprich sie erhöht ihre Währungsreserven durch den Kauf des Überschußangebots zu einem festen Wechselkurs. Im Endeffekt steigt dadurch die Geldbasis $m(R+H)$, da die Verkäufer der Devisen im Gegenzug Zentralbankguthaben oder Banknoten in inländischer Währung bekommen. Der Liquiditätszufluß hält solange an bis die realen Geldbestände wieder das Niveau erreichen, das sich die Wirtschaftssubjekte wünschen. Das Verringern

⁴ Vgl. *Dieckheuer, G.*, Internationale Wirtschaftsbeziehungen, 1995, S. 294

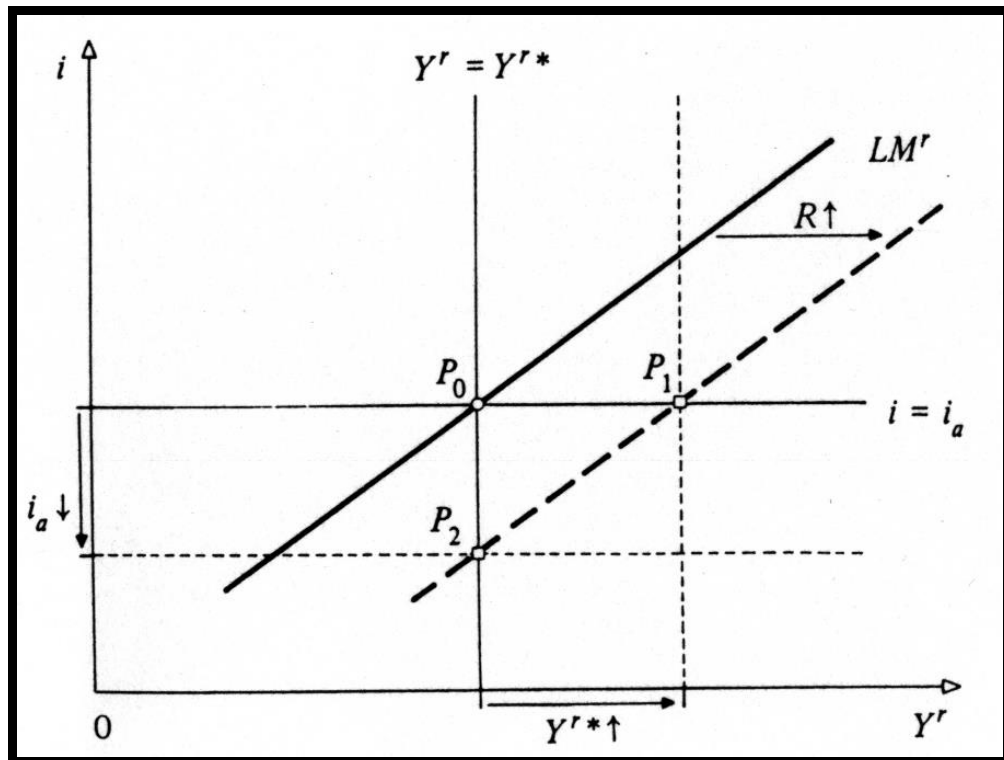
der Güterausgaben, das Verkaufen von Wertpapieren oder das Erhöhen der Kreditaufnahme wird dann seitens der Wirtschaftssubjekte eingestellt und die Zahlungsbilanz ist wieder ausgeglichen.

Im monetären Ansatz führt also ein Ungleichgewicht auf dem Geldmarkt zu einem Ungleichgewicht auf dem Devisenmarkt. Das Geldangebot wird bei fehlender Neutralisierungspolitik durch Interventionen der Zentralbank verändert und das Ungleichgewicht auf dem Geldmarkt beseitigt. Das Geldangebot paßt sich an die Geldnachfrage an. Die Devisenbilanz ist dann ausgeglichen und die Währungsreserven erreichen eine neue Ruhelage.

In der Grafik wird deutlich, daß eine Verringerung des realen Geldangebots durch eine Senkung des heimischen Komponente (H), durch eine Erhöhung des Wechselkurses (w) oder durch eine Erhöhung des ausländischen Preisniveaus (p_a) hervortritt. Die LM^r -Kurve verschiebt sich unter der Voraussetzung der unveränderten Gleichgewichtskombination von Einkommen und Zins nach links. Durch die oben beschriebenen Anpassungsprozesse erhöhen sich die Währungsreserven und damit die inländische Geldmenge, was zu einer Rechtsverschiebung der LM^r -Kurve führt. Das neue Gleichgewicht stimmt mit dem Gleichgewicht der Ausgangslage überein.

Im zweiten Fall werden die Reaktionen behandelt, die sich ergeben, wenn sich das inländische Vollbeschäftigungseinkommen oder der Auslandszinssatz ändern.

In folgender Grafik wird eine Erhöhung der Geldnachfrage durch eine Senkung des Auslandszinssatzes (i_a) oder durch eine Erhöhung des Vollbeschäftigungseinkommen (Y^{r*}) hervorgerufen. Eine neue Gleichgewichtskombination von Zins und realen Sozialprodukt liegt somit rechts von der ursprünglichen LM^r -Kurve. Die Anpassungsprozesse sind identisch, wie oben beschrieben besteht auch hier ein Überschußnachfrage nach Geld, was solange zu Devisenbilanzüberschüssen und damit zu einer Ausweitung der Währungsreserven (R) führt bis die LM^r -Kurve durch die Punkte P_1 bzw. P_2 verläuft. Das neue Gleichgewicht stimmt mit Ausgangsgleichgewicht nicht mehr überein.



Grafik 2: entnommen aus Jarchow, H.-J./Rühmann P., Monetäre Außenwirtschaftstheorie, 1994, S. 229

3.3 Gleichgewicht bei wachsendem Realeinkommen

Als letztes im Rahmen der monetären Zahlungsbilanztheorie wird die Entwicklung der Zahlungsbilanz bei einer wachsenden Volkswirtschaft untersucht. Wir gehen nun von einem Vollbeschäftigungseinkommen aus, daß im Laufe der Zeit mit einer konstanten Rate wächst. Zins-, Preisniveau und Wechselkurs bleiben unverändert.

Bei stetig ansteigendem Realeinkommen nimmt die Geldnachfrage zu, was ja im monetären Ansatz bedeutet, daß zusätzliches Angebot hervorgerufen wird. Das zusätzliche Angebot kommt durch eine Zunahme der Währungsreserven zustande, soweit es nicht durch die Zentralbank durch eine Ausweitung der heimischen Komponente gedeckt wird. Die Zentralbank entscheidet über die Entwicklung der heimischen Komponente und überläßt die Entwicklung der Währungsreserven den Wirtschaftssubjekten.

Im Fall der wachsenden Volkswirtschaft ist mit dem Gleichgewicht eine positive oder negative Wachstumsrate der Währungsreserven vereinbar, sprich ein Überschuß bzw. Defizit in der Devisenbilanz.

4. Monetäre Wechselkursstheorie

„Die monetäre Wechselkursstheorie geht davon aus, daß sich langfristig der Wechselkurs entsprechend der Kaufkraftparität einstellt und daß die Preise aus der Veränderung des jeweiligen Geldangebots bestimmt wird.“⁵

4.1. Kaufkraftparitätentheorie

Wie oben in Kapitel 2 schon erläutert, besteht zwischen zwei Ländern Kaufkraftparität, wenn für einen bestimmten Geldwert das gleiche repräsentative Güterbündel erworben werden kann. In der monetären Wechselkursstheorie liegt das Augenmerk mehr auf dem Wechselkurs, dessen Bestimmung über die Schwankungen des Preisniveaus erfolgt. Es gilt nun die unter Kapitel 2 eingeführten Formeln nach dem Wechselkurs aufzulösen. Somit ergibt sich:

1. Die absolute Form der Kaufkraftparitätentheorie: $w = p/p_a$

Der Wechselkurs bestimmt sich als Verhältnis des inländischen zum ausländischen Preisniveau.

2. Die relative Form der Kaufkraftparitätentheorie: $w = y p/p_a$

Der Wechselkurs läßt sich bei der Existenz von heterogenen Gütern nicht allein durch das Verhältnis der Preisniveaus ausdrücken, es tritt zu der monetären Determinante noch eine realwirtschaftliche dazu, dargestellt durch das y .

Der Wechselkurs ist proportional zum jeweiligen Preisniveauverhältnis und y mißt den Proportionalitätsfaktor.

⁵ Jarchow H.-J. / Rühmann P., Monetäre Außenwirtschaftstheorie, 1994, S. 231

Soweit internationale Inflationsdifferenzen nicht vorhanden bzw. gering sind, trägt die Kaufkraftparitätentheorie wenig zur Erklärung der Wechselkursänderungen bei. Sind jedoch ausgeprägte Inflationsdifferenzen vorhanden so läßt sich ein Zusammenhang zwischen Kaufkraft- und Wechselkursänderung ausmachen, der im Extremfall einer Hyperinflation besonders stark ausgeprägt ist.⁶

4.2 Der einfache monetäre Wechselkursansatz

Der monetäre Wechselkursansatz, der vor allem auf Arbeiten von H. Johnson, Jacob Frenkel und Michael Mussa zurückgeht, ist eine langfristige Betrachtung zur Wechselkursbestimmung. Hintergrund dieses Ansatzes ist die Tatsache, daß Kaufkraftparitätentheorie zwar eine langfristige Gleichgewichtsrelation ist, aber keine Kausalbeziehung herstellt, weil die Erklärung von Preisniveauänderungen verborgen bleibt. In einem Gleichgewichtsansatz müssen aber der Wechselkurs und das Preisniveau simultan bestimmt werden, was im monetären Ansatz über den Geldmarkt geschieht.⁷

4.2.1 Modellannahmen

Im Prinzip entspricht das Modell demjenigen aus der monetären Zahlungsbilanztheorie, wobei in diesem Fall die flexiblen Wechselkurse berücksichtigt werden.

$$p = \gamma w p_a \quad (1)$$

Es gilt die Kaufkraftparität in relativer Form.

$$Y^r = Y^{r*} \quad (2)$$

⁶ Vgl. Baltensberger, E./Böhm, P., Stand der Entwicklungstendenzen der Wechselkursstheorie, 1982, S. 118-119

⁷ Vgl. Baltensberger, E./Böhm, P., Stand der Entwicklungstendenzen der Wechselkursstheorie, 1982, S. 119

Im langfristigen Gleichgewicht erreicht das reale Sozialprodukt sein Vollbeschäftigungsniveau.

$$mB = p L' (i, Y^r) \quad (3)$$

Es handelt sich um das Geldmarktgleichgewicht. Eine Aufspaltung der monetären Basis ist in diesem Modell nicht notwendig, sie kann als Parameter der Zentralbank angesehen werden.

$$i = i_a \quad (4)$$

Es wird ein vollkommener Kapitalmarkt angenommen. Inlandsanlagen und Auslandsanlagen sind vollkommen Substitute.

4.2.2 Wechselkursbestimmung bei exogenen Auslandspreisniveau

Das Modell weist mit i , p , w , Y^r vier endogene und mit B , Y^{r*} , i_a , p_a vier exogene Variablen auf. Durch das einsetzen der Gleichungen (1) und (4) in die Gleichung (3) läßt sich das gleichgewichtige, inländische Preisniveau ermitteln, das dann lautet:

$$p = \frac{mB}{L' (i_a, Y^{r*})} \quad (5)$$

Hiermit ist es nun möglich, den Wechselkurs im langfristigen Gleichgewicht zu bestimmen, und zwar durch Einsetzen des ermittelten inländischen Preisniveaus in die Gleichung für die relative Form der Kaufkraftparität:

$$w = \frac{mB}{\gamma p_a L' (i_a, Y^{r*})} \quad (6)$$

In Anlehnung an die monetäre Zahlungsbilanztheorie bewirken exogene Störungen auch hier eine Überschußnachfrage nach Geld und eine von den Wirtschaftssubjekten herbeigeführtes Überschußangebot am Devisenmarkt. In

Fall der flexiblen Wechselkurse führt dies zu einer Senkung des Wechselkurses, d.h. zu einer Aufwertung der heimischen Währung bzw. Abwertung der ausländischen Währung.

4.2.3. Wechselkursbestimmung bei endogenem Auslandspreisniveau

Es muß nun noch der Einfluß der ausländischen Geldpolitik auf Auslandpreisniveau und somit auf den Wechselkurs berücksichtigt werden.

Dies bedeutet, daß man noch die Gleichung des Geldmarktgleichgewichts für das Ausland miteinbezieht. Die Gleichungen werden nach den jeweiligen Preisniveaus aufgelöst und in die relative Form der Kaufkraftparität eingesetzt. Im Ergebnis lautet die Bestimmungsgleichung für den Wechselkurs:

$$w = \frac{1}{\gamma} \frac{mB}{mB_a} \frac{L^r(i_a, Y_a^r)}{L^r(i, Y^r)} \quad (7)$$

„Der Wechselkurs wird bestimmt durch das Verhältnis des in- und ausländischen Geldangebots und das Verhältnis der realen Geldnachfrage in In- und Ausland.“⁸

In dem speziellen Fall eines sich verändernden Realeinkommens im In- und Ausland kommt man unter Vernachlässigung der Zinssätze zu der Gleichung

$$w = \frac{p}{\gamma p_a} = \frac{mB}{\gamma m_a B_a} \frac{k_a Y_a^{r*}}{k Y^{r*}} \quad (8)$$

als Bestimmungsgleichung für den Wechselkurs.

Aus der Gleichung wird deutlich, daß ein Anstieg des Realeinkommens im Inland eine Senkung des inländischen Preisniveaus zur Folge haben muß, um die dadurch entstandene Zunahme der realen Geldnachfrage zu beseitigen und so wieder das Gleichgewicht auf dem Geldmarkt herzustellen. Im Ergebnis bedeutet dies im Sinne der Kaufkraftparität eine Aufwertung der

⁸ Jarchow H.-J. / Rühmann P., Monetäre Außenwirtschaftstheorie, 1994, S. 234

Inlandswährung. Analog heißt das, eine Erhöhung des Realeinkommens im Ausland mündet in einer Abwertung der Inlandswährung.

Langfristig läßt sich der Schluß ziehen, daß die Währung desjenigen Landes aufgewertet wird, das eine überproportionale Realeinkommenszunahme vorzeigen kann.

5. Fazit

Die Kaufkraftparitätentheorie gibt als eine langfristige Gleichgewichtsrelation eine gute Darstellung zwischen den Preisniveaus und dem Wechselkurs an, jedoch muß einschränkend erwähnt sein, daß dies nur bei ausgeprägten Inflationsdifferenzen der Fall ist, sonst hilft die Kaufkraftparitätentheorie wenig.

Ein weiterer Aspekt ist die Tatsache, daß die Kaufkraftparitätentheorie nur auf Transaktionen gterwirtschaftlicher Art abstellt, Angebot und Nachfrage auf dem Devisenmarkt aber aus internationalen Kapitaltransaktionen resultieren. Es kann aufgrund der Kapitaltransaktionen zu Wechselkursänderungen kommen, die sich nicht auf Inflationsdifferenzen zurückführen lassen, was in der herkömmlichen Theorie verneint wird. Zusammenfassend ist es unmöglich, allein durch die Kaufkraftparitätentheorie die Wechselkursentwicklung zu erklären. Sie hat aber in vielen Wechselkursmodellen ein festen Platz eingenommen und wichtiger Bestandteil des monetären Ansatzes.

Hierzu möchte ich darauf hinweisen, daß der monetäre Wechselkursansatz, auch wenn das Modell bei endogenem Auslandspreisniveau betrachtet wird, ein Partialmodell bleibt, denn das Volkseinkommen und des Zinssatz werden nicht erklärt. Die Annahme des kleinen Landes ist unverzichtbar, soll das makroökonomische Gleichgewichtsmodell interpretierbar sein.

Weiterhin sind kurzfristige und mittelfristige Wechselkursentwicklungen von großem Interesse, der monetäre Ansatz beschäftigt sich jedoch eher mit den langfristigen Aspekten. Es gilt also den monetären Ansatz weiterzuentwickeln, was auch mit dem Asset Approach geschehen ist.

6. Literaturverzeichnis

- Jarchow, Hans-Joachim / Rühmann, Peter:* Monetäre Außenwirtschaft – 1. Monetäre Außenwirtschaftstheorie, 4. Auflage, Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 1994
- Baltensberger, Ernst / Böhm, Peter:* Stand der Entwicklungstendenzen der Wechselkursstheorie – Ein Überblick, in: Aussenwirtschaft, 37. Jahrgang (1982), Heft II / III, Diessenhofen: Ruediger, S. 109 – 157
- Dieckheuer, Gustav:* Internationale Wirtschaftsbeziehungen, 3. Auflage, München, Wien: Oldenbourg, 1995
- Konrad, Anton:* Monetäre Theoreme der Wechselkursbestimmung, in : WISU, 27. Jahrgang (1998), Heft 4, S. 494 - 504
- Willms, Manfred:* Internationale Währungspolitik, 2. Auflage, München: Vahlen, 1995
- Dornbusch, Rüdiger:* Expectations and exchange rate dynamics, in : The Journal of Political Economy, Vol.84 (1976), S. 236 - 244